

HWG–Newsletter 01/2016

Die Zukunft der deutschen Häfen

Nationales Hafenkonzzept für die See- und Binnenhäfen 2015 wurde veröffentlicht

Am 20. Januar 2016 hat das Bundeskabinett das Nationale Hafenkonzzept 2015 beschlossen. Darin verpflichtet sich die Bundesregierung „die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Häfen zu stärken und Engpässe bei der land- und seeseitigen Anbindung zu beseitigen“.

Zuständig für die Umsetzung der Maßnahmen sind vor allem Bund und Länder. Doch in bestimmten Bereichen soll auch die Wirtschaft in die Pflicht genommen werden. Auf den 132 Seiten des neuen Hafenkonzpts ist neben den allgemeinen Formulierungen der Ziele auch die Umsetzung von 155 Einzelmaßnahmen beschrieben. Diese reichen vom gezielten Ausbau der Hafeninfrastruktur über Maßnahmen für gute Ausbildung und Beschäftigung bis hin zu einer besseren Koordinierung der Hafenpolitik.

Für die norddeutschen Häfen gibt es positive Signale vor allem im Hinblick auf die Fahrrinnenvertiefungen von Ems, Weser und Elbe, deren Umsetzung allerdings noch überwiegend von entsprechenden Gerichtsentscheidungen abhängt. Durch die Maßnahmen soll die Erreichbarkeit der norddeutschen Seehäfen deutlich verbessert werden. Außerdem will die Bundesregierung die Wettbewerbsfähigkeit der Häfen durch den Ausbau der Hinterlandanbindungen weiter erhöhen. Sie will die Häfen auch bei „der Schaffung leistungsfähiger Kapazitäten“ im Bereich der Offshore-Windenergie stärker unterstützen. Allerdings seien hier die Länder in der Pflicht, „einen konkreten Bedarf an Förderung nachvollziehbar und transparent darzulegen“. Gleichzeitig warnt die Bundesregierung aber auch vor einer einseitigen Orientierung der Häfen auf Offshore-Windenergie. Die Ausbaupläne müssten so angepasst werden, dass eine kontinuierliche Auslastung der Flächen gewährleistet sei.

Das Echo auf den Beschluss des Nationalen Hafenkonzpts ist geteilt. Bereits am Tag der Veröffentlichung äußerten sich verschiedene Verbände zum Thema. Der Bundesverband der Deutschen Binnenschifffahrt e.V. (BDB) kritisiert beispielsweise, dass im neuen Hafenkonzzept die Belange der deutschen Binnenhäfen zu wenig thematisiert werden. So heißt es in der Stellungnahme: „Angesichts der Tatsache, dass die Häfen Zeebrügge, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam durch ihre Hinterlandverkehre für einen großen Teil des Güteraufkommens im Rheinstromgebiet sorgen, ist eine Fokussierung beinahe rein auf die deutschen Seehäfen unverständlich“.

Insgesamt wurde der Beschluss des neuen Nationalen Hafenkonzpts jedoch positiv aufgenommen und eine schnelle Umsetzung der darin aufgeführten Maßnahmen angemahnt. Der Zentralverband Deutscher Seehäfen e.V. (ZDS) ließ verlauten, dass das vorliegende Konzept „in der Gesamtbetrachtung den richtigen Weg für eine erfolgreiche Hafenpolitik in den kommenden Jahren“ zeige.

Verkauf des Alten Fischereihafens gestartet

Cuxhaven sucht Entwickler und Investoren für traditionellen Hafenteil



Am 8. Januar hat die Hafengesellschaft Niedersachsen Ports GmbH & Co. KG (NPorts) das Verfahren zum Verkauf des historischen und stadtnahen Hafenteils „Alter Fischereihafen“ in Cuxhaven eröffnet. Das Kaufobjekt besteht aus voll erschlossenen Lagerflächen auf beiden Hafenseiten mit einer Gesamtgröße von ca. 57.600 Quadratmetern, die darauf gebauten 13 Gebäude unterschiedlicher Größe, die

weitgehend vermietet sind, sowie die umlaufenden 1.200 Meter langen Kaianlagen. Das knapp 42.000 Quadratmeter große, tideabhängige Hafenbecken wird überwiegend im Eigentum von NPorts verbleiben. Einige der Gebäude, die Kaianlagen und das Hafenbecken stehen unter Denkmalschutz. Das gesamte Areal ist zudem hochwassergeschützt. Für die Entwicklung und Umsetzung einer Gesamtkonzeption für den „Alten Fischereihafen“ werden nun mittels eines Interessenbekundungsverfahrens interessierte Entwickler und Investoren gesucht. Hierbei können Interessenten sich über das Kaufobjekt, den baulichen Zustand und die derzeitige Nutzungsstruktur informieren. Noch bis 05.02.2016 können die Ausschreibungsunterlagen angefordert werden. Die Bewerbungsfrist endet am 18.05.2016. Weitere Informationen bietet NPorts unter www.nports.de/de/aktuelles.

Neujahrsempfang des UnternehmensVerbands Cuxhaven



Am 12. Januar 2016 lud der UnternehmensVerband Cuxhaven Elbe-Weser-Dreieck e.V. (UVC) zu seinem jährlichen Neujahrsempfang ins Donner's Hotel ein. Vor 140 Gästen, darunter Vertreter aus Wirtschaft, Verbänden und Politik, sprach Vorstandsmitglied Thomas Windgassen in seiner Willkommensrede die vieldiskutierte aktuelle Flüchtlingssituation an. Diese brächte zwar auch Probleme, biete jedoch ebenso viele Chancen – so zum Beispiel für den Arbeitsmarkt. Windgassen betonte, dass die

Flüchtlinge ein großes Potenzial mit sich bringen, das genutzt werden müsse. Durch eine Arbeitsstelle, erklärte er, könnten Asylbewerber leichter integriert werden. Hierdurch sah Windgassen beispielsweise mögliche Lösungen für den Fachkräftemangel, der durch die zusätzlichen Jobs der Siemens-Ansiedlung in Cuxhaven weiter steigt.

Kritik äußerte UVC-Geschäftsführer Markus Heinig zur Erhöhung der Gewerbesteuer. Höhere Hebesätze würden nicht automatisch auch ein Mehr an Steuereinnahmen bringen. Je mehr an der Steuerschraube gedreht wird, desto größer ist die Gefahr, dass ansässige Unternehmen abwandern beziehungsweise an sich an unserem attraktiven Standort interessierte Unternehmen von einer Ansiedlung aufgrund der hohen Steuerbelastung Abstand nehmen, so Heinig. Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch konterte in seiner Rede, dass er die Sorgen der Unternehmen verstehe, aber die Stadt unter Zeitdruck gehandelt habe und geräuschlos Anstrengungen zum Sparen unternommen habe.

Auch Landrat Kai-Uwe Bielefeld thematisierte den Zustrom von Asylbewerbern für die Region und bestätigte, dass die Unterbringung und Betreuung die Behörde zwar vor Probleme stelle, aus seiner Sicht die Neankömmlinge jedoch mehr Chancen als Risiken bedeuten. Er kündigte außerdem an, dass in diesem Jahr 18 neue Stellen für die Flüchtlingsarbeit geschaffen werden sollen.

Informationsveranstaltung zum Siemens-Projekt



Am 21. Januar 2016 hatten die Siemens AG und die Stadt Cuxhaven gemeinsam zu einer Pressekonferenz ins Museum Windstärke 10 eingeladen. Hier gab Siemens-Projektleiter Dr. Thorsten Granzow einen Überblick über den aktuellen Stand des Projekts und beantwortete zusammen mit dem Siemens-Pressesprecher Lars Klaeschen, Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch und Wirtschaftsförderer Dr. Hans-Joachim Stietzel aktuelle Fragen im

Zusammenhang mit der Errichtung der Siemens-Produktionsstätte und den entstehenden Arbeitsplätzen.

Während der sich anschließenden Besichtigung der Baustelle des zukünftigen Werks für Offshore-Windenergie-Turbinen wurden die Arbeiten zur dynamischen Intensivverdichtung erläutert. „Wir sind voll im Zeitplan“, versicherte Dr. Granzow. Die Baugrundvorbereitungen dauern voraussichtlich noch bis Anfang April. Im Februar beginnt im östlichen Teil des Grundstücks der Einbau der aufgrund der hohen Gewichte notwendigen Pfahlgründungen. Der Grundstein für die rund 52.000

Quadratmeter große Halle wird im Juni gelegt. Die Produktion der getriebelosen Offshore-Windkraftturbinen soll später in drei Fertigungslinien innerhalb von drei Hallenschiffen erfolgen, die größte mit einer Höhe von 30 Metern. Hier sollen ab Mitte 2017 pro Jahr mehr als 100 Turbinen der 7-Megawatt-Klasse (SWT-7.0) gebaut werden.

Neben den Bauarbeiten müssen auch die Verträge mit Zulieferern angepasst werden, damit das Projekt pünktlich an den Start gehen kann. Einige dieser sollen auf einer zusätzlich zu erschließenden Fläche neben dem Produktionswerk angesiedelt werden – so beispielsweise Zulieferer, die die Bearbeitung der über 30 Tonnen schweren Rotornaben aus Grauguss durchführen. Die Entscheidung, welche Zulieferer sich in Cuxhaven ansiedeln werden, wird laut Dr. Granzow in den nächsten Monaten fallen. Auch für den Bau der Kunststoffgehäuse für die Turbinen werden Zulieferer gesucht, die sich in der Nähe des Werkes ansiedeln.

Zur Auskunft der Bevölkerung fand abends in der Aula der Altenbrucher Schule in Cuxhaven eine Informationsveranstaltung statt, an der über 200 Gäste teilnahmen. Auch hier standen die Fragen zur Errichtung des Werks und zu den Jobchancen im Vordergrund.

Wechsel in der Betriebsleitung bei Cuxport

Holger Meyer, Mann der ersten Stunde bei Cuxport, geht in den Ruhestand

Cuxport stellt die Führung im operativen Bereich zum Jahreswechsel neu auf: Holger Meyer (65), der maßgeblich am erfolgreichen Aufbau des Cuxport-Terminals beteiligt war, geht in Rente und wird von Julian Brütt in der Betriebsleitung abgelöst.

Meyer war bereits vor der Gründung von Cuxport 1997 als Mitarbeiter der landeseigenen Gesellschaft Seefischmarkt und Hafenumschlag Cuxhaven beschäftigt. „Mit ihm verlässt uns ein erfahrener und äußerst engagierter Hafenlogistiker in seinen wohlverdienten Ruhestand. Das Unternehmen und seine Kollegen aus den vergangenen zwei Jahrzehnten sind ihm für die geleistete Arbeit zu großem Dank verpflichtet“, betont Michael de Reese, Geschäftsführer bei Cuxport.

Julian Brütt (38), der bisher für die Automobillogistik bei Cuxport zuständig war, übernimmt Meyers Funktion und wird gemeinsam mit Marc von Riegen, der schon 2010 die Führungsposition an der Seite von Holger Meyer übernahm, die operativen Aufgaben beim Hafenlogistiker leiten.

Für die operative Leitung der Automobillogistik wird Sven-Oliver Rollewagen (37) in Brütts ehemaliger Position folgen. Er kommt aus dem Wachstumsgeschäft bei Cuxport und gehört seit viereinhalb Jahren zum Unternehmen. „Mit den Beförderungen von Julian Brütt und Sven-Oliver Rollewagen sehen wir uns für die Zukunft sehr gut aufgestellt und können die Lücke, die Holger Meyer hinterlassen wird, Schritt für Schritt mit eigenen jungen Kräften schließen“, so Cuxport-Geschäftsführer Michael de Reese.

Seebad Cuxhaven feiert 200. Jubiläum



Die Stadt und das Nordseeheilbad Cuxhaven feiern in diesem Jahr den 200. Geburtstag des Seebades Cuxhaven. Hierzu laden Beatrice Lohman (Aufsichtsratsvorsitzende Nordseeheilbad Cuxhaven), Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch und Erwin Krewenka (Geschäftsführer Nordseeheilbad Cuxhaven) am 24. Juni 2016 im Schloss Ritzebüttel zu einem offiziellen Festakt ein und sind bereits mitten in den Planungen für diese Feierlichkeit.

1816 wurde das Seebad Cuxhaven vom hamburgischen Amtmann zu Ritzebüttel, Amandus Augustus Abendroth, gegründet, der übrigens 1818 auch den ersten genauen Grundriss des Hafens lieferte. Bereits 1793 hatte der Göttinger Philosoph Georg Christoph Lichtenberg Cuxhaven als geeignetsten Platz für ein deutsches Seebad empfohlen.

„Die Gründung des Seebades Cuxhaven im Jahre 1816 war für die Entwicklung und Geschichte unserer Stadt maßgeblich. Es ist gut für unsere Stadt, dass das Interesse an diesem Ereignis groß ist“, so Dr. Getsch. Beatrice Lohmann ergänzt: „Viele Cuxhavener haben bereits signalisiert, das Jubiläumsjahr mit eigenen Aktionen mitgestalten zu wollen. Ich würde mich freuen, wenn dieser Anlass eine große Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger nach sich zieht.“

Das Nordseeheilbad Cuxhaven lädt darum alle Touristiker, Akteure und Engagierten dazu ein, sich mit eigenen Ideen rund um das Motto „2016 – 200 Jahre Seebad“ zu beteiligen. Am 18. Januar 2016 fand ein erstes Treffen der Interessierten statt, bei dem bereits zahlreiche Beiträge für Veranstaltungen für den Zeitraum Juni bis Oktober 2016 gesammelt wurden. Am 22. Februar wird eine weitere „Ideenwerkstatt“ im Kursaal Duhnen stattfinden.

Die HWG stellt sich vor: Unternehmensportrait Mibau Baustoffhandel GmbH



Steckbrief

Unternehmensname:	Mibau Baustoffhandel GmbH
Gründungsjahr:	1978 in Hamburg gegründet als Elbe-Weser-Handelskontor
Branche:	Baustoffe
Standorte:	Zentrale in Cadenberge Vertriebsbüros in Deutschland: Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Vorpommern Vertriebsbüros im Ausland: Dänemark, England, Niederlande, Frankreich, Polen 40 Hafenstandorte im Vertriebsgebiet
Portfolio:	Produktion von mineralischen Baustoffen für die Bauindustrie in Norwegen, Schiffstransport und Hafenumschlag, Versorgung der Asphalt- und Betonindustrie, Belieferung von Straßen-, Gleis- und Wasserbauprojekten, Versorgung von Offshore-Projekten.

Interview mit Jos van der Meer, Geschäftsführer



Frage 1 – Mit welchen Eigenschaften würden Sie Ihr Unternehmen charakterisieren?

Wir verstehen uns als verlässlicher Partner und Lieferant der Bauindustrie. Durch die hohe Qualität und Marktnähe können wir sowohl Kleinkunden und auch insbesondere Großprojekte versorgen. Wir bieten Kompetenz, kundenorientierte logistische und technische Lösungen.

Frage 2 – Warum sind Sie Mitglied in der HWG?

Die Hafenwirtschaftsgemeinschaft vertritt die Interessen der bestehenden hafenbezogenen Unternehmen des Standortes Cuxhaven.

Frage 3 – Was wünschen Sie sich ganz persönlich für Ihr Unternehmen?

Ich wünsche, dass der Standort Cuxhaven als Offshore-Basis eine gute Entwicklung nimmt und die bestehenden Unternehmen aus der Region ebenfalls daran partizipieren werden. Der Cuxhavener Hafen ist der Offshore-Standort der Mibau-Gruppe in Deutschland und soll es auch bleiben.

Weitere Informationen zum Unternehmen erhalten Sie unter: www.mibau.de

Diese Nachricht wurde Ihnen von der Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven e.V. zugesendet.

Impressum

Ausgabe 01 / 2016 vom 02.02.2016

Redaktion: Gwendolyn Dünner, Kevin Hohmann - Medienbüro am Reichstag GmbH

Copyright der Bilder: NPorts, Mareile Peters/UVC, Agentur für Wirtschaftsförderung Cuxhaven, Stadt Cuxhaven, Mibau Baustoffhandel GmbH

Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven e.V., Hamburg-Amerika-Str. 5, 27472 Cuxhaven

Telefon: +49 4721 666406, Telefax: +49 4721 52629

E-Mail: info@hafenwirtschaftsgemeinschaft.de

Vorsitzender: Hans-Peter Zint

Registergericht: Amtsgericht Cuxhaven - Registernummer: VR 496